# dia.z

## Zeitung für aktives Miteinander bei diakonia

NR. 1 | **JUNI 2022** 



#### Hilfe und aktive Unterstützung durch die Kleiderkammern

ach wie vor sind wir fassungslos über den anhaltenden Krieg in der Ukraine und die Folgen für die Menschen, die gerade ihr Zuhause und ihre Heimat verlieren. Wir stellen uns an die Seite der Menschen und setzen uns damit ein, was wir am besten können.

Die diakonia hilft aktiv mit der Ausgabe von Kleidung, Hygieneartikeln und Dingen des täglichen Bedarfs. So ist die Kleiderkammer im Moosfeld eine zentrale Anlaufstelle für die Geflüchteten. Eine Zeit lang konnten die Menschen ohne Anmeldung und Termin die Kleiderkammer besuchen. Wöchentlich wurden so circa 750 Menschen aus der Ukraine mit dem Nötigsten versorgt. Dazu kamen noch circa 250 Bedürftige Münchner\*innen. Aufgrund fehlender räumlicher und personeller Kapazitäten wird seit Anfang Mai 2022 darum gebeten, einen Termin für die Versorgungsleistungen zu buchen

## (https://www.diakonia.de/diakonia/ich-suche-hilfe/kleiderkammern). So

können lange Wartezeiten vermieden werden und die Menschen müssen nicht wieder weggeschickt werden.

 $Neue\,R\"{a}umlichkeiten\,konnten\,leider\,noch$ nicht gefunden werden. Dafür konnte aber weiteres Personal eingestellt werden, dass das Team im Moosfeld unterstützt. Mittlerweile ist auch ein ukrainischer Kollege mit im Team. "Die Menschen, die zu uns in die Kleiderkammer kommen, haben neben den Fragen zur Grundversorgung auch Anliegen, die darüber hinausgehen. Außerdem fällt auf, dass jetzt im zweiten Schwung die weniger gebildete, ärmere Bevölkerungsschicht aus der Ukraine bei uns ankommt. Dies stellt dann schon eine Herausforderung am Telefon dar, da die Menschen kein Englisch sprechen. So müssen wir immer flexibel sein und jeden Tag auf neue Situationen reagieren," erzählt Gabriele Beurer, Leitung der Kleiderkammern. Sporadisch helfen auch russisch sprechende ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen. Diese übernehmen dann zum Beispiel den Telefondienst oder die Warenausgabe.

Außerdem ist die Mobile Kleiderkammer an zwei bis drei Tagen in der Woche an zehn verschiedenen Standorten auch für die Menschen aus der Ukraine da. An den Terminen in Kooperation mit der Münchner Tafel besteht die Möglichkeit, sich neben Kleidung und Hygieneartikeln auch mit Lebensmitteln einzudecken.

Die aktuellen Öffnungszeiten der Kleiderkammer Moosfeld: Dienstag bis Freitag von 10–16 Uhr, Montag geschlossen. Die Standorte der Mobilen Kleiderkammer finden Sie hier: https://diakonia.de/ diakonia/ich-suche-hilfe/kleiderkammer.

#### Erfolgsgeschichte

Der Werdegang von Peter Eisfeld ist beeindruckend 2

#### **Interview**

Auf ein Wort mit der Geschäftsführung

3

#### Projekt JoMa

diakonia inhouse bewirtschaftet neues Sozialcafé

# BLITZLICHT

#### An alle Spender\*innen: Vielen Dank für die große Unterstützung

Die diakonia hat eine Welle enormer Hilfs- und Spendenbereitschaft in der Bevölkerung erlebt. An dieser Stelle möchten wir ein herzliches Dankeschön an alle Spender\*innen richten. Neben zahlreichen Spenden von Privatpersonen hat uns auch eine Vielzahl an Unternehmensspenden erreicht. So konnten wir zum Beispiel den Kindern zu Ostern eine kleine Freude machen und Schokoosterhasen an die Familien verteilen. Eine kleine Geste in diesen schweren Zeiten! Für diese und die zahlreichen weiteren Aufmerksamkeiten danken wir allen von Herzen!

Auf unserer Homepage zur Ukrainehilfe (https://www.diakonia.de/diakonia/ich-moechte-spenden/ukrainespenden) finden Sie weitere Informationen, wie Sie helfen können. Die Liste der benötigten Sachspenden wird laufend aktualisiert. Geldspenden sind für unsere Arbeit außerdem sehr wichtig, da wir so zielgerichtet und bedarfsorientiert die Spenden, die benötigt werden, zukaufen können.

Bitte bleiben Sie weiterhin an unserer Seite!





### **Editorial**

#### Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde und Interessierte!

Es gibt Ereignisse, die verändern ALLES. Bis vor Kurzem waren es noch die aktuellen Corona-Fallzahlen, die alle beschäftigt haben. Jetzt sind es entsetzliche, kaum vorstellbare Gräueltaten aus der Ukraine, die uns durch die Medien erreichen. Viele Ukrainer\*innen sind in München angekommen. Hier zeigt sich wie bereits 2014, dass die diakonia mit der Kleiderkammer einen großen Teil an humanitärer Hilfe leistet. Seit Anfang März kommen täglich circa 150-200 Menschen aus dem Kriegsgebiet in die Kleiderkammer. Mehrere Tausend Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, wurden bereits mit Kleidungsstücken und Hygieneartikeln versorgt. Wie auch bei den Flüchtlingswellen zuvor ist die Spenden- und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung sehr hoch. Bis die Spenden ausgegeben werden können, ist es ein weiter, meist nicht beachteter Weg. Viele Stationen muss die Kleidung von der telefonischen Annahme, Abholung, Abgabe an der Spendenannahme, Lagerung und Sortierung durchlaufen, bis sie dann endlich einen neuen Besitzer in der Kleiderkammer gefunden hat. Die Kleiderkammer musste sich in den letzten Jahren kontinuierlichen Veränderungen, unter den Vorgaben der Stadt München, unterziehen. Die Zunahme an Kund\*innen war dadurch nur schwer realisierbar. Zwangsläufig mussten neben den Räumlichkeiten der Kleiderkammer auch Bereiche in der Textilsortierung umgestaltet werden. So entstanden neue Sortierverfahren sowie logistische Versorgungswege. Diese Umgestaltungen stellen eine enorme Herausforderung für alle Beschäftigten des Logistikzentrums dar. Ein aufrichtiges Dankeschön gilt allen, die in diesen schwierigen Zeiten mehr als nur ihren Job machen und sich tagtäglich der Herausforderung stellen. Jürgen Rucker

# Tipp aus dem M



#### Ein Fallbeispiel

Im MALZ gab es, auch aufgrund der Pandemie, sehr viele Anfragen von Menschen, die in prekären Arbeitsverhältnissen waren. Existenznot und Jobverlust waren oft die Folgen. Die Antragstellungen von Sozialleistungen kosteten sehr viel Zeit und nicht selten musste drohende Wohnungslosigkeit abgewendet werden. Vielen dieser Menschen konnte durch intensive Unterstützung und Hilfsangebote aus dem MALZ aus ihrer Notsituation geholfen werden. Hier ein Beispiel aus der Beratungspraxis:

Frau K. wurde nach acht Jahren Mitarbeit in einem Gastronomiebetrieb zu Ende Oktober 2021 gekündigt, da das Lokal als Folge der Corona-Pandemie schließen musste. Mit Unterstützung gelang ihr die Antragstellung des Arbeitslosengeldes und des Wohngeldes zur finanziellen Entlastung der hohen Miete. Das Ziel war wieder eine schnelle finanzielle Unabhängigkeit. Die Beratungsangebote und Tipps aus dem Malz halfen ihr dabei, eine Bewerbungsmappe zu erstellen und online an Bewerbungsprozessen teilzunehmen. Zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten wurden auch Vorstellungsgespräche mit ihr geübt. Ihre Lernbereitschaft hat sich ausgezahlt: Frau K. konnte bereits im Januar einen Arbeitgeber von ihren fachlichen Fähigkeiten überzeugen und hat seit Februar 2022 eine unbefristete Vollzeitstelle. Den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder kann sie seitdem wieder eigenständig bestreiten.

Judy Kukla



# Eine Erfolgsgeschichte

# Die diakonia-Erfolgsgeschichte von Peter Eisfeld ist beeindruckend

befristeten Arbeitsvertrag und einer 32-Stunden Woche in drei Jahren: Der diakonia-Werdegang von Peter Eisfeld ist eine absolute Erfolgsgeschichte. Angefangen hat für den heute 38-Jährigen alles am 1. April 2016 in der Wäscherei des diakonia-Standortes am Moosfeld. "Die ersten drei Jahre hatte ich einen Ein-Euro-Job. Angefangen habe ich in der Wäscherei, durfte mein Aufgabengebiet aber schon relativ schnell erweitern und habe in der Grobsortierung sowie in der Flüchtlingshilfe mitgearbeitet", erinnert sich Peter Eisfeld.

Aktuell arbeitet Peter Eisfeld in der Mobilen Kleiderkammer der diakonia. "Zusammen mit meinen Kollegen bereite ich alles vor – die Kleidung, die Accessoires, Schuhe und vieles mehr, das dann zu den insgesamt zehn Standorten in den Kirchen sowie der Münchner Tafel gefahren wird." Mit seinen Kollegen\*innen arbeite er Hand in Hand, "und mit Jolanta Rafalowicz habe ich zudem eine tolle Vorarbeiterin." Über seinen beruflichen Weg in dem Münchner Sozialunternehmen ist Peter Eisfeld, der zuvor lange arbeitslos war, stolz. "Ich habe stetig darauf hingearbeitet und immer ein bisschen mehr gemacht."

#### "Ich habe hier echt etwas geschafft."

Irgendwann sei er dann gefragt worden, ob er nicht in der Kleiderkammer arbeiten möchte. "Das fand ich super, deshalb habe ich sofort zugesagt. Ich finde es toll, immer wieder etwas Neues auszuprobieren und dazuzulernen. Zudem macht mir der Umgang mit Menschen großen Spaß", erzählt er. Und nach drei Jahren war es dann soweit: Peter Eisfeld bekam einen festen Arbeitsvertrag. "Da wusste ich, jetzt habe ich es geschafft", betont der 38-Jährige. "Mittlerweile arbeite ich 32 Stunden in der Woche und komme jeden Tag aufs Neue wieder gerne. Als Ziel habe ich mir die 40-Stunden-Woche gesetzt."

Der unbefristete Arbeitsvertrag sei sein absolutes Highlight gewesen. "Mir macht die Arbeit riesigen Spaß. Sie ist vielseitig und abwechslungsreich. Es wird nie langweilig. Mir tut der Umgang mit Menschen wahnsinnig gut. Und außerdem ist es schön, zu sehen, wie sie sich über unser Angebot freuen." Die Arbeit in der diakonia bedeutet Peter Eisfeld, der in seiner Freizeit gerne Konzerte besucht und ins Kino geht, äußerst viel, wie er selbst sagt. "Ich habe hier echt etwas geschafft und kann mir gar nicht mehr vorstellen, woanders zu sein. In der diakonia ist es so, wie ich es mir immer erträumt habe."

# "Langfristig denken und Kräfte bündeln"

#### Auf ein Wort: Thomas Johannes Rosenberger und Christine Pielken im Gespräch

Die aktuelle Lage in der Ukraine ist bedrohlich und erschreckend. Ein Krieg mitten in Europa. Wie beurteilen Sie die Situation?

Thomas Johannes Rosenberger: Mit dem Krieg in der Ukraine ist eine besondere Situation eingetreten, mit der niemand gerechnet hat. Dass so etwas mitten in Europa passiert, ist erschreckend. Nach zwei Jahren Pandemie stellen sich vielleicht viele die Frage: Was kommt denn jetzt noch? Die Spirale dreht sich weiter abwärts, obwohl wir – zumindest was die Coronakrise anbelangt – betrieblich Licht am Ende des Tunnels sehen. Aber das Ganze wird jetzt durch

den Krieg überfrachtet. Sehr viele Menschen sind auf der Flucht und suchen Schutz in Deutschland.



#### Wie versucht die diakonia zu helfen?

Rosenberger: Für einen Sozialbetrieb wie diakonia ist das eine enorme Kraftanstrengung – vor allem in Sachen Versorgung durch unsere Kleiderkammern und für die gesamte Sortierung und Logistik am Standort Moosfeld. Dazu kommt, dass wir auch Mitarbeitende haben, die selbst aus Kriegsgebieten geflohen sind – etwa aus dem Balkan, Syrien oder Afghanistan. Die Situation in der Ukraine zu sehen, ist für sie eine enorme psychische Belastung. Von unserer Seite ist daher eine große Sensibilität für das Thema geboten. Unsere Leitungskräfte sind sensibilisiert genug und können aufgrund der Vorerfahrung der letzten Krise einschätzen, ob und wenn ja, in welcher Form es Gesprächsbedarf gibt. Da sind wir insgesamt sehr wachsam und müssen dies auch weiterhin bleiben.

**Christine Pielken:** Unsere Mitarbeitenden werden grundsätzlich, aber natürlich auch gerade in dieser speziellen Situation, von unseren Sozialpädagog\*innen begleitet und unterstützt. Die Sozialpädagog\*innen sind erste Ansprechpartner. Sobald sie merken, dass noch etwas mehr dahintersteckt, können wir an die geeigneten Fachstellen mit ihren jeweiligen Hilfsangeboten verweisen.

#### Welche konkreten Hilfsangebote gibt es?

Rosenberger: Wir tun aktuell das, was wir im Grunde immer in solch einer Situation tun und sehr gut können: Wir unterstützen durch unsere Kleiderversorgung – sowohl in der Vor-Ort-Versorgung durch unsere Kleiderkammer als auch weiterhin mit der Mobilen Kleiderkammer. Mit der Mobilen Kleiderkammer können wir flexibel dorthin gehen, wo die Bedarfe sind. Wir organisieren Spenden, strukturieren Vertriebswege und Sortierung. Wir sind Partner der Landeshauptstadt München, mit der es einen engen Austausch gibt.

## Stellt die derzeitige Situation die diakonia eventuell auch vor Probleme?

**Rosenberger:** Die Unterstützung aus der Bevölkerung ist riesig. Wir müssen aber natürlich aufpassen, dass unser diakonia-System nicht zum Erliegen kommt. Das heißt, wir können nur so viel aufnehmen, wie wir auch verarbeiten können. Das zieht Kreise durch die gesamte Lo-

gistik, d.h. von der Annahme über die Sortierung bis hin zur Ausgabe an Bedürftige. Wir dürfen in gewissen Bereichen nicht geschäftsschädigend agieren, denn wir haben nur ein gewisses Leistungsportfolio, das wir abbilden können – und das tun wir aktuell in der Regelversorgung, aber an manchen Stellen auch schon weit darüber hinaus. Pielken: Gerade am Anfang sind viele, sehr umfängliche Hilfsmaßnahmen da, aber erfahrungsgemäß reduziert sich dies mit der Zeit. Und da können wir einsteigen und längerfristig weitermachen. Wir haben auch eine Fürsorgepflicht für unsere Mitarbeitenden, im Rahmen derer wir aufpassen müssen, dass für sie keine Überlastung entsteht.

Rosenberger: Das gilt im Übrigen sowohl für Corona als auch für die Folgen des Ukrainekrieges. Da braucht es einen langen Atem. Die aktuellen Fluchtbewegungen betreffen ja nicht nur die Ukraine. Wir haben u. a. Abwanderungen aus dem Baltikum und auch aus Russland. Dazu kommen sehr wahrscheinlich Ernteausfälle auf dem afrikanischen Kontinent, was enorme Auswirkungen auf die Menschen dort haben wird. Auch davor sind wir in den nächsten 1 bis 2 Jahren nicht gefeit. Wir befinden uns aktuell in einer Situation, die global gesehen, unglaublich viele Verkettungen mit sich bringt und bereits eine Art Dominoeffekt ausgelöst hat.

#### Aktuell wird das Leben immer teurer – und das in einer Stadt wie München. Wie schätzen Sie die Lage ein?

Rosenberger: Der Mietmarkt ist teuer, jetzt kommen noch Preiserhöhungen beim Einkaufen oder an den Tankstellen hinzu. Das merkt jeder. Zumal die Löhne nur bedingt mitwachsen. Für einen Inklusionsbetrieb wie die diakonia ist es umso schwieriger, da wir das Geld auch noch verdienen müssen. Zumal von Zuschussgeberseite – im letzten Jahr zumindest aufgrund von Corona – eher Nullrunden gedreht wurden. In manchen Bereichen werden gar keine Regelsätze mehr an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst. Wir selbst können nur bis zu einem gewissen Maß bei tariflichen Erhöhungen nach oben gehen, weil das Geld erst verdient werden muss. Und das ist problematisch, wenn die Kaufkraft nicht da ist.

Lassen Sie uns den Blick auf die Arbeitsmarktpolitik lenken, denn hier gibt es Neuerungen, gerade was den Mindestlohn angeht.

Rosenberger: Die Steigerung des Mindestlohns auf zwölf Euro zum 1. Oktober 2022 stellt auch die diakonia vor weitere wirtschaftliche Herausforderungen. Wir haben einen Haustarif, der angeglichen werden muss. Das Geld hierfür müssen wir ebenfalls erst verdienen. Das wird finanziell knackig. Die grundsätzliche Frage, die sich in diesem Zusammenhang für mich stellt, ist eine politische: Schaffen das Inklusionsbetriebe finanziell überhaupt oder werden sie dadurch an die Wand gedrückt, wenn es von staatlicher Seite keine Rückvergütung oder Förderung gibt? Über diese Rahmenbedingungen sollte man sich klar werden – etwa in Form von angepassten Sach- oder auch Personalkostenzuschüssen.

Und auch das Thema Corona ist nach wie vor aktuell. Das Impfen scheint nach wie vor der einzige Ausweg aus der Pandemie zu sein. Viele Corona-Maßnahmen sind mittlerweile weggefallen. Bekommen wir wieder ein bisschen Normalität zurück?

**Pielken:** Ich denke, die Normalität sollte eigentlich das Maskentragen sein, weil Masken einfach schützen. Insgesamt war die Coronazeit für uns natürlich schon schwierig. Aber ich muss sagen: Unsere Mitarbeitenden haben das gut gestemmt. Das ist etwas, worauf wir sehr stolz sind.

Rosenberger: Nicht alles ist in der Coronazeit perfekt gelaufen, aber rückblickend würde ich sagen, dass doch vieles gut gelungen ist und wir uns betrieblich gut durch Kurzarbeit, Geschäftsschließungen und Krankenstände durchgekämpft haben. Impfen ist nach wie vor wichtig. Das Virus ist nicht besiegt. Mittlerweile haben wir eine neue Normalität, in der es dazugehört, sich weiter vernünftig zu verhalten, d.h. sich und andere zu schützen. Hier geht es nunmehr um ein großes Maß an Eigenverantwortung.

#### **Christine Pielken**

ist 59 Jahre alt und seit 20 Jahren bei der diakonia. Nach 10 Jahren in der Personalen Entwicklung ist sie seit 8 Jahren Fachgebietsleitung Zuschusswesen und hat seit Ende letzten Jahres die Prokura. "Wichtig ist mir, dass bei diakonia ein gutes Betriebsklima herrscht und alle, die hier tätig sind, gerne zur Arbeit kommen."



# diakonia kooperiert mit der Caritas

#### Die Mobile Kleiderkammer der diakonia hat einen weiteren Standort

nfang Februar hat die Mobile Kleiderkammer der diakonia das erste Mal in der St. Leonhard Kirche in München Pasing Kleidung an bedürftige Menschen ausgegeben. Von der Kooperation mit dem Diözesan-Caritas-Verband München-Freising versprechen sich alle Beteiligten eine Win-win-Situation. In erster Linie geht es darum, Menschen in sozialen Notlagen zu unterstützen und ihnen das zu geben, was sie brauchen. Mit jeder zusätzlichen mobilen Kleiderkammer wächst der Anspruch an die Kleidersortierung, Disposition und Logistik. "Es lohnt sich aber trotzdem jedes Mal! Das Schönste ist das Feedback der Kund\*innen, denn sie freuen sich riesig darüber, dass wir diese Möglichkeit ge-

Leitung der diakonia Kleiderkammer. Die

schaffen haben," sagt Gabriele Beurer, | Münchner Westen wegen der Corona-Pandemie aufgeben. "Der Bedarf an Klei-Caritas musste ihre Kleiderkammer im  $\perp$  dung für sozial Bedürftige ist dort aber



nach wie vor geblieben bzw. sogar noch weiter angestiegen", berichtet Sabine Müller, Fachdienstleistung Caritas.

In der St. Leonhard Kirche in München Pasing wird einmal im Monat Kleidung an bedürftige Menschen ausgegeben. Die Termine dazu finden Sie online unter:

https://diakonia.de/diakonia/ ich-suche-hilfe/kleiderkammern.

Ausblick: Um den gesamten logistischen Aufwand für die mobile Kleiderkammer zu verringern, um eine noch effizientere Versorgung und Ausgabe zu gewährleisten, ist die Anschaffung eines Verkaufsanhängers geplant. So können zur selben Zeit mehr bedürftige Menschen mit Kleidung versorgt werden.

# Neues Café im Nachbarschaftstreff JoMa



nfang Mai hat das Projekt des ökumenischen Vereins St. Johann (evangelische Gemeinde) und Maria Hilf (katholische Pfarrei) – JoMa – seine Türen geöffnet. Das Projekt will die Menschen in der Au zusammenbringen sowie kirchliche und kulturelle Angebote initiieren. Begegnungen und Austausch sollen unabhängig von Alter und Ein-

#### diakonia inhouse übernimmt die Bewirtschaftung des Sozialcafés und bringt die Menschen an einen Tisch

kommen ermöglicht werden. diakonia Inhouse bewirtschaftet das Café, das Teil des Projektes ist. Es befindet sich auf dem ehemaligen Paulaner Gelände in der Regerstraße 70. Anfang Mai hat auch der Cafébetrieb im JoMa begonnen. Nachhaltigkeit und handgemachte Spezialitäten prägen die Speisekarte. "Wir backen jeden Tag vor Ort Kuchen, bereiten ein einfaches Mittagessen zu und achten auf regionale und saisonale Auswahl der Lebensmittel. Kaffee, Tee, Kakao und Schokoriegel sind in Bio- und Fairtrade-Qualität", berichtet diakonia Betriebsleiterin Ursula Winkler. Außerdem kann täglich ab 9 Uhr gefrühstückt werden und es werden ganztägig Kuchen, Bagels, Pa-

ninis, Sandwiches und mehr angeboten. Ein ganzheitlicher Ansatz bei der Verwertung der Lebensmittel ist auch Gerald Kaufmann, dem Caféhausleiter, besonders wichtig. "Wir produzieren nichts auf Vorrat und versuchen das ganze Lebensmittel in den Zubereitungsprozess einzubinden. Auf seine neue Aufgabe freut er sich in vielerlei Hinsicht sehr:

"Daran teilzuhaben, Menschen, denen es gerade nicht so gut geht, wieder eine Perspektive zu geben und sie durch die Arbeit im JoMa in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist für mich eine sinnstiftende Tätigkeit. Diese kann ich mit meiner Leidenschaft für Gastronomie verbinden", sagt Gerald Kaufmann.

Neben dem Café im diakonia-Kaufhaus in der Dachauer Straße ist das JoMa nun das zweite gastronomische Angebot, das diakonia inhouse übernommen hat. Dabei müssten Bio und Fairtrade nicht unbedingt teuer sein. Dass auch Gäste mit schmalem Budget ins JoMa kommen können, ist dem Team besonders wichtig. Einen Verzehrzwang gibt es ausdrücklich nicht. Und für das Mittagsmenü gibt es zum Beispiel zwei unterschiedliche Preise. "Jede\*r wählt den Betrag, den er/sie zahlen kann," erklärt Gerald Kaufmann. Zudem gibt es jeden Tag eine Happy Hour, in der die Gerichte verkauft werden, die sonst übrigbleiben würden.

Mit dem Betrieb des Cafés im JoMa schafft diakonia fünf neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Das JoMa-Team freut sich auf Ihren Besuch!



## Resümee – ein halbes Jahr Voilà

#### Der achte Secondhand-Laden der diakonia – vielfältig, bunt und immer wieder neu



m September 2021 hat das Voilà, ein weiterer Secondhand-Laden der diakonia, im Herzen des Universitätsviertels eröffnet. Das Besondere am Voilà ist, dass sich alle zwei Wochen das Sortiment ändert. Für viele Kunden\*innen ist das wechselnde Sortiment spannend. Sie schauen spontan vorbei, weil sie sich von den Angeboten überraschen lassen wollen. Einige kommen gezielt, wenn es

bestimmte Dinge im Programm gibt. Dies war beispielsweise der Fall, als Musikinstrumente im Programm waren, da sie deutlich günstiger waren als im klassischen Handel.

Das erste Jahr soll vor allem dazu dienen, auszuprobieren, was die Kund\*innen wollen. Je nachdem, was besonders gut oder eben nicht so gut geht, kann dann das Programm entsprechend angepasst werden. "Ein kleiner Teil des Ladens wird immer für Textilien freigehalten – denn die gehen immer," so die Ladenleitung Martin Ludwig. Die Kundschaft ist bunt gemischt: Von Studierenden bis zu Rentnern ist alles dabei. Die diakonia Stammkundschaft ist auch dem Voilà treu und lässt sich schöne Dinge nicht entgehen. Ladenleitung Martin Ludwig ist sich sicher: "Das Voilà wird sich weiter im Univiertel etablieren

und die Secondhand-Szene in München wird jetzt schon durch einen weiteren diakonia-Laden bereichert."

Neben dem Voilà leitet Martin Ludwig auch das lebhaft in der Schleißheimer Straße 81. Dort finden Antiquitätenliebhaber Antikmöbel, Bücher, einzigartige Gemälde, Porzellan und Kristallgeschirr. Auch das lebhaft ist immer einen Besuch

#### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

toll, das war eine spannende Mitarbeitervertreter\*innen und Schwerbehindertenvertreter\*innen-Wahl! Sechzehn Kandidat\*innen haben sich für die Wahl zur MAV aufstellen lassen und acht Kandidat\*innen zur SBV. Eine bunte Mischung aus allen Betrieben. Auch die Wahlbeteiligung an der Briefwahl kann sich sehen lassen. Bei der MAV-Wahl lag die Beteiligung bei immerhin 60% und bei der SBV stolze 72%. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an unseren Wahlausschuss. Es wurden Kandidat\*innen gesucht, Listen erstellt, die Wahlunterlagen verschickt. Der große Tag der Auszählung fand am 28.04.2022 im großen Besprechungsraum am diakonia



Standort in der Dachauer Straße statt. Die sieben gewählten Mitarbeitervertreter\*innen und die Anzahl der Stimmen:

Petra Hertel (80), Daniela Herzog (74),
Judy Kukla (73), Sarah Heine (63), Bartl
Stefan (39), Zimmerer Thomas (39),
Ludwig Martin (36). Es war ein Kopfan-Kopf-Rennen. Die zwei gewählten
Schwerbehindertenvertreter\*innen und

die Anzahl der Stimmen: **Petra Hertel** (40) und **Judy Kukla** (31).

Sollte jemand zurücktreten oder ausfallen, haben wir wieder eine große Auswahl an geeigneten Nachrückern. Mit einer starken MAV blicken wir jetzt mit Freude in die Zukunft der diakonia. Es gibt einiges zu tun: Die Auswertung der Mitarbeiter\*innenbefragung ist in Arbeit und

wird gemeinsam mit der Geschäftsführung bei der baldigen Betriebsversammlung kurz vorgestellt.

Corona hat uns die letzten zwei Jahre alle sehr beschäftigt. Wir konnten viele Dinge, die für die Mitarbeiter\*innen geplant waren, nicht umsetzen. Das soll sich wieder ändern. Eines können wir deshalb jetzt schon versprechen: Es wird einen Betriebsausflug und ein Grillfest geben! Endlich wieder etwas zusammen unternehmen und den Tag gemeinsam mit den Kollegen\*innen genießen.

Das haben wir uns alle mehr als verdient. Lasst Euch überraschen!

Wir danken Euch allen für das Vertrauen, dass ihr uns mit auf den Weg gebt. Lasst uns den Weg gemeinsam gehen.

Eure MAV und SBV



## Grüner Gockel löst Umweltpakt Bayern ab

eit vielen Jahren beschäftigt sich die diakonia, insbesondere diakonia-Secondhand, intensiv mit dem Thema "Nachhaltigkeit". Bereits seit 2018 ist diakonia-Secondhand Mitglied im "Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe" (QuB) und dem "Umweltpakt Bayern". 2020 hat das gesamte Unternehmen nachgezogen.

"Nachhaltig wirtschaften heißt, Ökologie und Ökonomie so in Einklang zu bringen, dass die Bedürfnisse heute lebender Menschen befriedigt werden, ohne die künftigen Generationen zu gefährden", betont Jürgen Rucker, Bereichsleiter Logistikzentrum.

Die diakonia geht dieses Jahr noch einen Schritt weiter. Im Sommer





2022 löst der "Grüne Gockel" die Mitgliedschaft beim QuB ab. Der "Grüne Gockel" ist das Zertifikat für ein Umweltmanagementsystem in Kirchengemeinden, kirchlichen und diakonischen Einrichtungen. Es orientiert sich an den Vorgaben in der EU-Verordnung für Umweltmanagement. Immer mit dem Ziel, die Arbeit vor Ort zunehmend umwelt- und klimafreundlicher zu gestalten.

Das Umweltteam der diakonia wird an den verschiedenen Standorten und Ladengeschäften eine Infoveranstaltung durchführen. Dort wird näher auf das Thema Umweltschutz und "Grüner Gockel" bei der diakonia eingegangen.

## Aus Alt mach Neu

#### Mit Liebe zum Detail – Raum für Einsteiger in den Malerberuf und echte Unikate

eit vier Jahren gibt es nun die Eingangsgruppe "diacraft" im Malerbetrieb. Neue Beschäftige haben so die Möglichkeit, sich mit Möbelupcycling und kleineren internen Maleraufträgen auf den späteren Baustelleneinsatz vorzubereiten. Aus nicht mehr gefragten oder leicht beschädigten alten Möbeln entstehen eigene diacraft-Produkte. Mit viel Liebe, Kreativität und verschiedensten Schleif- und Beschichtungstechniken (Lackieren, Lasieren etc.) verhelfen die diacraft-Teilnehmenden den alten Stücken dann zu neuem Glanz. Über die "neuen, alten" Möbelunikate freuen sich dann auch die diakonia-Läden, in denen die Möbel dann verkauft werden. Für die individuellen Stücke werden entsprechend auch etwas höhere Preise angesetzt als im Vergleich zum sonstigen Secondhandsortiment. Eine eigene Verkaufsplattform für die diacraft-Produkte ist für die Zukunft angedacht.

diacraft ist ein Lernprojekt, in dem es darum geht, einer Überforderung der Teilnehmenden auf den Baustellen vorzubeugen. So wird jedem/jeder die Möglichkeit geboten, sich in einem etwas geschützteren Rahmen Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Die Auftragslage im Malerfachbetrieb ist sehr gut, deshalb ist der Betrieb laufend auf qualifizierte Mitarbeitende angewiesen. Die gewonnenen Malerkenntnisse | Baustellenprojekten des diakonia Fach-

können dann auf kleinen und großen betriebes unter Beweis gestellt werden.



# Neue diakonia Betriebsärztin



ereits im Alter von 14 Jahren wusste Heiderike Grunenberg, dass sie Ärztin werden wollte. Nachdem sie einige Jahre als Allgemeinmedizinerin praktiziert hat, folgte der Facharzt in der Arbeitsmedizin. In ihrer täglichen Arbeit begegnet sie immer wieder vielen Menschen mit gesundheitlichen Problemen, die aus dem Arbeitsumfeld kommen. Heiderike Grunenberg hat lange Jahre ihren Mann, der selbstständiger Informatiker ist, in der Firma unterstützt. Mit dem zusätzlichen Blick des Unternehmers verstand sie die Arbeitsmedizin von allen Seiten. Der Mensch stets im Mittelpunkt.

Alle Arbeitgeber\*innen wollen, dass ihre Mitarbeiter\*innen gesund bleiben, das ist auch das Interesse der Arbeitnehmer\*innen. Dies stellt die Arbeitsmedizin dennoch vor eine Herausforderung: Für jeden Menschen ist die gleiche Arbeit anders. Das hängt von vielen Faktoren ab, z.B. von individuellen psychischen und physischen Gegebenheiten, von einer guten Arbeitsorganisation oder davon, seine Tätigkeiten zu variieren. "Eine wichtige Eigenschaft in der Arbeitsmedizin ist, genau hinzuschauen, zu sehen was gefährlich ist oder zu erkennen was der Mensch braucht", so Grunenberg. Als Arbeitsmedizinerin hat sie bereits viele Branchen betreut. Von Sozialbetrieben über den Versandhandel war alles dabei. Wir wünschen Heiderike Grunenberg einen guten Start bei der diakonia!

# Jubilare 2021

Balde Sadou Labo Baumgartner Christine Breddemann Sabrina Boyn Thomas Debler Thomas Eagan Jasmin Ertürk Fatma Kongehl Hans Joachim Kukla Judy

Lieb Wolfgang Alexander Majorenos Merlyn Baji-An Mitterhuber Isolde Möstl Claudia Palmie Dominik Rolf Pekuridse Elisbar Reichlmair Stefan

Beutl Andreas Geißler Stefan Hampe-Zenner Annegret Moser Tamara Pjevac Marica Rieker Claudia

Burkhardt Martin Eyb Thorsten Kizildag Nilüfer Müller Martin Rosenberger Thomas Rucker Jürgen Töpfer Evelyn

Hennig Ludwig Kühnhardt Marita Mayer B<mark>ern</mark>d Niedermaier Regina

# Jubilare 2022

Aliosman Oglou Souregia Bartl Stefan Michael Gievska Diana Hazarok Nadhera Toma Yousif Hüsken Lisa Marie Kelmendi Sabine Kielczyk Teresa Kultzen Ludwig Christian Lodoli Kristian

Maier Klaus Jacob Marr Marina Matysik Martin Reich-Ohlenmacher Bettina Scharfenberg Simone Rita Schreiber Raphaela Senzek Michael Wrzosek-Pluskota Urszula Zimmermann Michael

Jagella Ruth Pachmann T<mark>atjana</mark> Heidi Gebhardt M<mark>aria</mark> Esser Stefanie Bonaus Beate

Deliklitas Baci Hahn Sabine Kressierer Christine Lindner Stefanie

K<mark>urth N</mark>adine B<mark>en</mark>kus Ivana Nikolaou Thomas Hall Roland

Gecin Melek Gaittet Chantal Pielken Christine Sacco Comis Dell Oste Santina Ugurlu Hülya

Sturm Christian Sonndorfer-Raya Anita Rührseitz Friederike Gessulis Christos



## **Nachrufe**



#### Christian Gärtner

Mitte letzten Jahres ist Christian Gärtner im Alter von 73 Jahren verstorben. Er hat zusammen mit Dieter Sommer die diakonia aufgebaut und war, bis er 2013 in Rente ging, Leiter des Gebrauchtwarenhauses an der Landshuter Allee. Er war treibende Kraft für die Eröffnung des Secondhandladens lebhaft, da er eine große Leidenschaft für Antiquitäten hatte. Sein oberstes Ziel während seiner Tätigkeit bei der diakonia war es immer, motivierten und fähigen Menschen eine Chance durch eine sinnvolle Beschäftigung zu geben.

Im Sommer ging er gerne zum Baden an den Langwieder See. Christian Gärtner war ein Mitarbeiter der ersten Stunde bei der diakonia. Er bleibt der diakonia als Kollege und Mitgestalter in sehr guter Erinnerung.



#### **Walter Asanger**

Am 25. Februar 2022 verstarb Walter Asanger im Alter von 67 Jahren. Er war von 2007 bis zu seiner Rente 2019 im MALZ tätig. Seine Aufgaben waren der Empfang, verschiedene Beratungstätigkeiten und die Bewerbungsunterstützung. Anschließend war er noch zwei weitere Jahre als Übungsleiter tätig. Seine Leidenschaften waren die Modenschauen und das Segeln. So ist er bei diakonia secondhand gerne ehrenamtlich als Model gelaufen und ist regelmäßig beim Segeltörn der Friedensflotte Bayern dabei gewesen.

Nach längerer Krankheit ist unser geschätzter Kollege Walter Asanger verstorben. Wir, die ehemaligen Kollegen\*innen sind sehr traurig darüber. Vor allem diejenigen, die mit ihm eng und lange zusammengearbeitet haben.



#### **Impressum**

Geschäftsführer: Thomas Johannes Rosenberger, Hans Rock Dachauer Str. 192, 80992 München

Verantwortlich für den Inhalt: Thomas Johannes Rosenberger

Mitarbeiter\*innen Simone Bauer, Oliver Bodmer, Christa Habersetzer, dieser Ausgabe: Karin Hirl, Susanne Raab, Judith Wagner

Gestaltung und Produktion:

Druck: Auflage: diakonia dyn@com Kastner AG, Wolnzach 1.000 Exemplare



Hier gehts zum diakonia Spendenkonto

#### Liebe Leserinnen und Leser,

ein Hinweis zum Thema Datenschutz: Wir haben Ihren Namen und Ihre Adresse bei uns gespeichert, weil Sie unserer Arbeit verbunden sind. Wir nutzen diese Daten ausschließlich selbst, um Sie mit aktuellen Informationen über unsere Arbeit zu versorgen. Wenn Sie nicht damit einverstanden sein sollten, teilen Sie uns das bitte telefonisch 089-121595-0 oder per E-Mail: presse@diakonia.de mit.

Die Kleiderkammer der diakonia sucht vorrangig russisch und ukrainisch sprechende ehrenamtlich Engagierte für: Kleiderausgabe, Telefonauskunft u.a. Wir bieten flexible Einsatzmöglichkeiten in einem sympathischen Team.

#### **Haben Sie Interesse?**

Rufen Sie uns an: Gabriele Beurer Tel. 0 159-04 09 97 22

# Unglaubliches aus den diakonia Läden...

... auf der
Suche nach
dem »großen«
kleinen
Schwarzen...











...Bei uns
wird fast
alles verkauft,
sogar ein
"mutterloser"
Kinderwagen...











